



TC Orca Ludwigshafen e.V.

[Home](#) **Dikertour 2005 - Österreich**

[Allgemein](#)

Donnerstag 23. Juni 2005, ganz früh morgens, alles ist noch recht verschlafen. Unser Tourleader gab im Vorhinein die Strecke und das Ziel vor. Die Strecke soll durch das Altmühltal gehen und das große Ziel ist „Zell am See“. Erwartete Fahrzeit (wenn nichts dazwischen kommt) ca. 8 Stunden (ohne Pausen). Wir saßen noch nicht auf den Motorrädern und jeder stellte sich vor, wie er dann abends seine wunden Stellen einreibt.

[Aktivitäten](#)

[Archiv](#)

[Ausbildung](#)

[Vorstand](#)

[Training](#)

[Links](#)

Eine kleine Gruppe der Motorradgruppe war bereits vor Ort und gab grünes Licht, schöner Ort, gutes Wetter, nette Pension und gutes Essen.

Die Taschen und Motorräder waren gepackt, Abfahrtszeit lt. unserem Tourleader, Donnerstag morgen pünktlich 08.15 Uhr Treffen bei Gaa, 08.30 Uhr Treffen bei Hoffmanns. Und schon hatten wir das erste Problem, Peter hatte seine Motorradstiefel noch an seiner Arbeitsstelle stehen. Somit verzögerte sich unsere Abfahrtszeit geringfügig um 1 Stunde nach hinten. Endlich war es geschafft, es setzten sich 4 Motorräder und ein Begleitfahrzeug, welches unseren Proviant an Bord hatte, in Bewegung. Die ersten Gedanken kamen schon auf, die da hießen, hoffentlich schaffen wir es noch rechtzeitig bis zum Abendessen! Es gibt viele verschiedene Autobahnen, das konnten wir spätestens dann feststellen als unser Begleitfahrzeug in Richtung Stuttgart unterwegs war und der Rest der Gruppe in Richtung Crailsheim. Irgendwann am späten Mittag trafen wir wieder zusammen und endlich konnten wir unseren Proviant vernichten. Die Sonne brannte und gab alles. Wir hatten in den Motorradklamotten Sauna inklusive. Das Ziel rückte näher und unser Sitzfleisch machte sich schon bemerkbar.

Wir bekamen eine SMS von unserer Vorgruppe mit dem Text: Wir haben einen Tisch zum Abendessen bestellt, schon fuhr es sich wieder leichter. Abends saßen dann 10 Fahrer am Tisch, teils erschöpft aber glücklich über das erste Getränk.

Nach einem guten Frühstück am Freitag sollte es dann wieder los gehen. Angesagt war die Großglockner Tour - nicht so weit, da der Wetterbericht wieder 7 Sonnen gemeldet hatte. Wir fuhren die Alpenhochstraße, es war eine gigantische Strecke. Die Aussicht an der Franz-Josef-Höhe war einfach super. Sogar Murmeltiere konnten wir sehen. Die Bergspitzen waren noch mit Schnee bedeckt und kleinere Bergseen waren noch vollständig mit Eis zugefroren. Nach einer Kaffeepause und einem Picknick ging es zurück in die Pension. Der Wettergott hatte es wirklich gut mit uns gemeint.

Abends saßen wir wieder im Restaurant in der Nähe der Pension, ja nicht mehr auf's Motorrad. Dort gab es wirklich gutes Essen und auch die Bedienung hatte Spaß mit uns.

Wie immer hatte morgens der Wecker kein Erbarmen mit uns, und am wenigsten dann, wenn es abends spät geworden war.

Samstag morgen, es sollte zum Königsee gehen. Proviant war eingekauft - niemand sollte verhungern, man weiß ja nie, ob mal schlechte Zeiten kommen. Auch der Wettergott meinte es wieder gut mit uns - Sauna inklusive. Die Fahrt zum Königsee war sehr schön. Doch im Ort Berchtesgaden am Königsee trauten wir unseren Augen nicht, wir konnten den See noch nicht sehen und mussten erst mal Parkplatzgebühren bezahlen. Wo wir schon mal da waren, wollte auch jeder den See sehen. Wir flanierten an einer Geschäftsmeile vorbei, es wurden kleine Souvenirs gekauft. Und letztendlich lag er vor uns, der Königsee. Jeder ließ es sich gut gehen auf seine Weise. Einige mieteten sich ein Paddelboot und fuhren auf den See, andere tranken Kaffee und ließen die Seele baumeln, wieder andere umstreiften den See zu Fuß. Nach einem ausgiebigen Picknick ging der Weg wieder zurück in die Pension. Klamotten ausziehen und Stiefel lüften. Wir waren gut und wohl angekommen, ging ein Gewitter runter - so eins von denen man hoffentlich im Leben nicht so viele sehen wird. Es war ein gigantisches Naturschauspiel. Unsere Pension war nur wenige Meter vom See entfernt, aber zu diesem Zeitpunkt konnte man ihn nicht mehr sehen. Am nächsten Morgen konnten wir die Auswirkungen von dem Gewitter sehen. Hänge war abgerutscht, Straßen waren unter- und überspült worden. Die Feuerwehr hatte nachts ganze Arbeit geleistet.

Und schon waren die Motorräder wieder gepackt, es war Sonntag morgen und es hieß Abschied nehmen. Hier teilte sich nun wieder die Gruppe, ein Teil wollte auf dem schnellsten Wege heim, weil ja die Liebsten warteten und der andere Teil wollte gemütlich den Tag über heimzuckeln. An diesem Tag war uns der Wettergott nicht so wohl gesonnen und überschüttete uns des öfteren mit einer Ladung Regen.

Nach ca. 2000 km Strecke kamen wir ohne große Zwischenfälle und Unfälle gesund, munter und müd wieder zu hause an. Es hat wieder einen Mordsspaß gemacht und ich freue mich schon auf's nächste Jahr.

Augenzeugenbericht von einer Sozia
Susanne Tapaß, Juli 2005